

Bestand William Pearson

Signatur: 1577

Titel des Depositats bzw. Name, Vorname, Lebensdaten:

William Pearson (Bass-Bariton), *10.09.1934 Tennessee USA, +18.06.1995 Köln

Gegenstand und Bedeutung des Bestandes in seinem relevanten Kontext:

Von seiner Ankunft in Europa bis zu seinem Tod sind sämtliche Dokumente dieser einzigartigen Sängerkarriere vorhanden gewesen und machten so eine Rekonstruktion seines Wirkens möglich. Insbesondere sein einzigartiger Beitrag zur zeitgenössischen Musik nach dem II. Weltkrieg und die Entwicklung neuer Vokal-Musik waren und sind unwiederbringliche Zeugnisse.

Inhalt des Bestandes und Art der Unterlagen:

Pearson, William, 1934-1995, Opern- und Konzertsänger; enthält u. a.: Partituren von barocken Oratorien- und Kantatenwerken, von romantischer und spätromantischer Liedkunst, der klassischen Moderne und besonders von zeitgenössischer Musik, u. a. von Hans Werner Henze, Mauricio Kagel und György Ligeti (teils mit eigenhändigen Eintragungen über die mit den Komponisten festgelegte Aufführungspraxis); Schriftwechsel mit in- und ausländischen Institutionen wie Rundfunkanstalten, mit staatlichen und städtischen Theatern und Opernhäusern, mit Musikvereinen, Konzertgesellschaften, mit Kultur- und Musikinstituten und Konservatorien, Hochschulen für Musik (Berlin), Goethe-Instituten, mit Musikensembles, mit Festivalunternehmen, Verlagen und Schallplattenfirmen, Konzertagenturen; Briefe von, Schriftwechsel mit Privatpersonen, u. a. Robert Below, Charlene Chadwick, Virgil Thomson, Virgil Withney, Elisabeth Delseit, Ellen Bosenius, Paul Sacher, Tona Scherchen, Sylvano Bussotti, Dieter Schnebel, Hans Werner Henze, György Ligeti, Gertrud Cerha, Siegfried Palm, Wolfgang Rihm, Wilhelm Bruck, Sofia Amman (1956-1995); Konzertprogramme (1961-1988); Zeitungskritiken (1957-1995); Fotografien: Porträts, Szenen-, Probenfotos; Schallaufnahmen mit Werken, an denen Pearson beteiligt war, u. a. von Arnold Schönberg, Wolfgang von Schweinitz, Hans Werner Henze, Haubenstock-Ramati, Mauricio Kagel, Igor Strawinski, Giuseppe Verdi, Dieter Schnebel, Robert Nasveld; Dokumentation der Zusammenarbeit mit dem Regisseur Franz-Josef Heumannskämper (1981-1995), persönliche Unterlagen wie Urkunden, Zeugnisse, Unterlagen zur Lehrtätigkeit, Adressbücher, Visitenkarten etc.
Sperrvermerk: Gesperrt bis: 2050

Laufzeit: ca. 1945-1995

Zeitpunkt der Übergabe ans Archiv: 1998

Umfang: 47 Kartons

Herkunft: Privatarchiv

Rechtsform: mit dem Historischen Archiv wurde ein Vertrag „sui generis“ geschlossen

Stand der Erschließung:

Der von mir vorsortierte Nachlass wurde nach Abholung durch das Historische Archiv von dem Musikwissenschaftler Dr. Johannes Rademacher in den Jahren 1998/99 verzeichnet. Zum Abschluss wurde ein Findbuch erstellt. Dieses wurde später digitalisiert und mir 2008 zur Verfügung gestellt.

Arbeitsprojekte im Zusammenhang mit dem Nachlass:

Nach Abschluss des Verzeichnisses sollte der Nachlass der Wissenschaft und Forschung zur Verfügung gestellt werden, wobei persönliche Details gesperrt blieben, so kam es zu mehreren Anfragen u.a. von: Dr. phil. Hans-Joachim Wagner, Dr. Robert von Zahn, Dr. Thomas Synofzik, Hochschule für Musik Köln, Deutscher Musikrat, Musik Edition Winter & Winter, Dr. Camilla Hoitenga, Dr. Harald Hassler, Metzler Musiklexikon.

Ich selber sollte eine Ausstellung und Dokumentation für die University of Louisville für 2009/10 ausrichten, parallel zur ersten Präsidentschaftskandidatur eines Afroamerikaners. Darüber hinaus liegt eine Buchanfrage des Verlags Kiepenheuer & Witsch vor und die Anfrage für einen 90-minütigen Dokumentationsfilm des Produzenten Pol Kruchten. Da Zeitzeugen naturgemäß irgendwann sterben, wird es immer unmöglicher, solch einen Dokumentarfilm zu machen; zwischenzeitlich sind verstorben: György Ligeti, Heinz Klaus Metzger, Hans G Helms, Hans Otte, Mauricio Kagel u. a.

Name, Vorname des Vor/Nachlassgebers (Verlusteigentümers) und des derzeit Verantwortlichen:

Franz-Josef Heumannskämper

Adresse, Tel., E-Mail:

Aachener Str. 33, 50674 Köln – 0221-25 19 92, franzjosefheumannskaemper@yahoo.de

Persönliche Bedeutung des Verlustes durch den Einsturz:

Durch den Verlust ist das Andenken an das Wirken William Pearsons erloschen, es ist weder mir noch anderen auf unabsehbare Zeit möglich, mit dem Material zu arbeiten und zur Forschung beizutragen. Abgesehen von persönlichen Nachteilen birgt der Verlust natürlich auch finanziell riesige Nachteile.

Erfahrungen mit der Stadt Köln und dem Archiv seit dem Einsturz:

Es wundert mich, dass weder ich, noch Dr. Johannes Rademacher (er hat den Nachlass 1998/99 verzeichnet) eingeschaltet wurden um bei der Bergung bzw. Sichtung etwaiger Fundstücke zu ratschlagen. Es kann sonst keiner das Material so genau kennen! Die minimalen Informationen durch die Archivleitung sind selbst für Fachleute zutiefst unbefriedigend und unverständlich. Entgegen meiner, im Vertrag ausdrücklich geregelten Einsicht in das Material zu jeder Zeit und im ganzen Umfang, werde ich aufgefordert, zu warten bis man sich meldet, nach dem Motto „don't call us, we call you.“